

# Kinderkonzert



Sonntag 17. Dezember 2006 15:00

## Klingende Geographie

für Kinder von 5 bis 12

Concerto Köln  
Ruth Schiffer *Erzählerin*

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

## Klingende Geographie

### Georg Philipp Telemann 1681 – 1767

Ouvertüren-Suite aus »Klingende Geographie I & II«  
Ouvertüre  
Perpetuum mobile (vom Globus)  
Les Portugais anciens et modernes – Grave (Portugal)  
Sarbande (Spanien)  
La Badinerie (Mittel-Italien)

### Henry Purcell 1659 – 1695

Prelude  
Hornpipe  
Aire  
Rondeau  
Jig  
Monkey's Dance  
aus der Oper »The Fairy Queen« (1692)

### Georg Philipp Telemann

aus: Konzert für Blockflöte, Traversflöte, Streicher  
und Basso continuo e-Moll TWV 52:e1  
Largo  
Allegro  
Presto

Ouvertüren-Suite aus »Klingende Geographie I & II«  
Entrée (Europa)  
Gigue (England)  
Les Flots (Vereinigte Niederlande)  
Les Moscovites (Russland)

Keine Pause  
Ende gegen 16:00

**H**ast Du Lust auf eine Zeitreise? Es geht ganz leicht. Du brauchst nur fest die Augen schließen, schon fliegst Du mit der großen Zeituhr 300 Jahre zurück und stehst plötzlich auf dem Marktplatz einer kleinen Stadt. Bauern ziehen hier schwer beladene Karren über das Kopfsteinpflaster, Küfer rollen große Weinfässer über die holprigen Wege, reiche Händler verkaufen kostbare Stoffe. Die mächtigen Kirchenglocken schallen weit über die Stadtmauern hinaus bis zu den nahen Feldern und Flussauen. Vermisst Du etwas? Na klar! All die vielen Dinge, die für uns heute so selbstverständlich sind, gab es vor 300 Jahren natürlich noch nicht: Autos, Flugzeuge und Straßenbahnen, Handys, Telefone und Computer, elektrisches Licht und Zentralheizung, Fernseher, Gameboy und CD-Player. Geheizt haben die Menschen mit Kohle und Holz, wer abends noch lesen oder schreiben wollte, zündete eine Kerze an. Wollte man jemanden besuchen, ging man zu Fuß oder fuhr mit der Pferdekutsche. Und wer Lust hatte auf Musik, der musste selbst zu Geige und Flöte greifen. Oder er hatte Geld genug und konnte sich ein ganzes Orchester mit vielen Musikern leisten. Fürsten und Könige zum Beispiel, für die die Kapelle dann zum Mittagessen oder zur abendlichen Unterhaltung spielte. Komponisten hatten alle Hände voll zu tun, denn natürlich wollte ein König nicht jeden Abend dieselbe Musik hören. In dieser Zeit, genau am 14. März 1681, wurde der Komponist Georg Philipp Telemann geboren. Die Stadt mit dem großen Marktplatz, in der Telemann zur Welt kam, heißt Magdeburg.

Georg Philipp Telemann gehörte zu den berühmtesten Komponisten seiner Zeit. Fürsten, Königen und Kirchenvätern gefiel seine Musik besonders gut und zwar nicht nur in Deutschland, sondern überall in Europa. Telemann hat darum so viel Musik geschrieben, wie kaum ein anderer Komponist. Das lag vielleicht auch daran, dass Telemann ziemlich neugierig war. Er kannte nicht nur die Musik seiner deutschen Kollegen sehr gut, sondern wusste auch genau, wie Musik aus Frankreich und Italien klingt, aus England und Portugal, Russland und Polen. Wenn er verreiste oder wegen einer neuen Arbeitsstelle an einen anderen Fürstenhof zog, suchte er sich von jeder Musik, die er dabei neu kennen lernte, das Beste heraus und vermischte es zu seinem eigenen Stil. Ob die Musik nun an vornehmen Höfen gespielt wurde oder von den

einfachen Bauern, war ihm ziemlich egal. Wichtig war Telemann, dass seine Musik verstanden wurde und die Gefühle der Menschen anregte.

Telemann selbst konnte nicht nur komponieren, sondern auch viele Instrumente spielen: zum Beispiel Violine, Cembalo, Flöte, Violoncello und Calchedon, eine Basslaute, die ähnlich wie eine Gitarre mit den Fingern gezupft wurde. Aber auch das Tanzen lernten Komponisten damals, denn Tänze waren sehr beliebt. Am meisten wurde wahrscheinlich in Frankreich getanzt. Der französische König war ein leidenschaftlicher Tänzer. Tänze aus Frankreich wurden darum zum Vorbild für viele Komponisten in Europa. Auch Telemann liebte die französischen Tänze sehr. Einmal reiste er sogar für acht Monate nach Frankreich und studierte dort die neuesten Tanzmoden. Hunderte Tänze komponierte Telemann für seine verschiedenen Dienstherren. Jeder Tanz hatte seinen eigenen Rhythmus, sein eigenes Tempo, seinen eigenen Klang – und darum auch seinen eigenen Namen: Aria, Saraband, Gavotte, Menuett, Bourrée oder Gigue. Meistens wurden verschiedene Tänze zu einer »Suite« zusammengefasst.

Zur Eröffnung einer solchen Suite wird meistens eine festliche Ouvertüre gespielt. Man kann sich gut vorstellen, wie der König höchst persönlich mit Zepter und Krone und langem Umhang aus purpurrotem Samt majestätisch und würdevoll über den roten Teppich schreitet. Damit Schwung in die ganze Zeremonie kommt, folgt ein schneller Tanz, dann wieder ein langsamer Tanz und so weiter. Telemann hat manchen Tanzsätzen Überschriften gegeben. Wie in der *Klingenden Geographie*, einer musikalischen Reise quer durch Europa. Auch steht am Anfang eine Ouvertüre. *Vom Globus* handelt der nächste Tanz, ein »Perpetuum mobile«, in dem sich immer schneller gleiche oder ähnliche Töne wiederholen. Fast berühren unsere Füße die Tanzfläche nicht mehr und wir fangen an zu schweben. Oder erleben wir nur das Kreisen der Erde? In *Les Portugais anciens et modernes* erzählt uns Telemann im langsamen, behäbigen Tempo augenzwinkernd von den »alten« und »modernen« Portugiesen. Ein beliebter Tanz aus Spanien ist die Sarabande: langsam, aber ganz leidenschaftlich, mit kleinen rhythmischen Holperern, die Musiker »Synkope« nennen. *La Badinerie* ist eigentlich kein Tanz, sondern eine schwungvolle, spazige Musik aus Italien.

Am Schluss des Kinderkonzerts lädt Concerto Köln zu einer zweiten Rundfahrt durch Europa ein: »Entrée« Europa – hereinspaziert. Womit ginge das besser, als mit festlicher Marschmusik. Eine lebhaft englische Gigue führt uns nach Großbritannien. Von dort spülen uns *Les Flots*, die Fluten, an den Strand der Niederlande, wo Du vielleicht im Sommer schon einmal Urlaub gemacht hast. Zum Schluss statten wir mit einem weiten Abstecher nach Moskau, der Hauptstadt von Russland, den *Les Moscovites*, den Russen einen Besuch ab.

Georg Philipp Telemann hat nicht nur Tänze, sondern auch viele Konzerte geschrieben. In so einem Konzert

gibt es ein Soloinstrument, das vom Orchester begleitet wird. Fast 500 Konzerte hat Telemann geschrieben. Auch hier gingen ihm nie die Ideen aus. In dem Konzert, das Du heute hörst, gibt es zwei Soloinstrumente: eine Blockflöte und eine Traversflöte, also eine Querflöte aus Holz. Die beiden Instrumente klingen ein bisschen verschieden. Telemann hat die unterschiedlichen Klangfarben verwendet, damit sein Konzert besonders spannend klingt. Kannst Du die beiden Flöten voneinander unterscheiden?

Jetzt musst Du aufpassen, dass Du keine nassen Füße bekommst, denn wir machen einen großen Sprung übers Meer vom Festland auf die Insel Großbritannien. Hier lebte der englische Komponist Henry Purcell. Purcell war 22 Jahre jünger als Telemann, ist aber schon sehr früh mit 36 Jahren gestorben. Trotzdem ist er einer der berühmtesten Komponisten Englands. Wie Georg Philipp Telemann hat auch Henry Purcell verschiedene Musikstile seiner Zeit in seinen eigenen Werken verwendet: den schönen Gesang aus Italien, Tänze aus Frankreich und natürlich die Musik aus England. 1692, also vor über 300 Jahren, schrieb er *The Fairy Queen* – »Die Feenkönigin«. Ganz anders als bei Telemann stehen in dieser Musik eigentlich Schauspieler und Sänger in prächtigen Kostümen auf der Bühne. Sie erzählen eine Geschichte, singen Lieder und tanzen dazu. Die Geschichte für *The Fairy Queen* hat sich Henry Purcell nicht selbst ausgedacht. Sie stammt aus dem »Sommernachtstraum« des berühmten englischen Dichters William Shakespeare. Eine ziemlich verrückte und verworrene Liebesgeschichte zwischen der Elfenkönigin Titania und ihrem König Oberon. Das Ganze spielt in einer nächtlichen Waldlandschaft, in der es nur so von Elfen, Feen und Waldgeistern wimmelt. Die Bühne wurde damals von den besten Malern und Architekten in ein richtiges Feenland verwandelt, mit Wasserfällen, Grotten, blühenden Gärten und exotischen Vögeln. Concerto Köln hat aus *The Fairy Queen* einige Stücke für Instrumente ausgewählt. Mach noch einmal ganz fest die Augen zu und lass Dich von der Musik mit auf eine Zeitreise nehmen. Du weißt ja, es geht ganz leicht. Gleich siehst Du das Feenland schon vor Dir.

Sylvia Systemans



## Concerto Köln

Das 1985 gegründete Ensemble Concerto Köln hat sich innerhalb kurzer Zeit einen festen Platz in der ersten Reihe der Orchester für historische Aufführungspraxis erspielt. Regelmäßig entdeckt das Orchester unbekannte und vergessene Komponisten. Die letzten Jahre führten Concerto

Köln nach Aix-en-Provence, in das New Yorker Lincoln Center und zum Schleswig-Holstein Musik Festival, in die Opernhäuser von Paris, Brüssel, Berlin, Amsterdam und New York sowie in Konzertsäle wie die Berliner Philharmonie, die Carnegie Hall in New York, den Wiener Musikvereinsaal und das Amsterdamer Concertgebouw. Hinzu kamen Tourneen durch die USA, Südostasien, Kanada, Lateinamerika, Japan, Israel und die meisten Länder Europas. Das Ensemble hat mittlerweile mehr als 40 CDs eingespielt, von denen viele mit Preisen ausgezeichnet wurden, darunter der ECHO, der Grammy, der Preis der Deutschen Schallplattenkritik und der französische Diapason d'Or. Bewusst verzichtet Concerto Köln auf einen Dirigenten; alle Musiker bringen sich bei der Erarbeitung neuer Werke mit ein. Seit April 2005 sind Martin Sandhoff als künstlerischer Leiter und Anton Steck als erster Konzertmeister in Nachfolge von Werner Ehrhardt für die musikalischen Geschicke des Orchesters verantwortlich.



## Ruth Schiffer

Ruth Schiffer ist Autorin, Schauspielerin, Kabarettistin und Moderatorin für Hörfunk und Fernsehen. Sie wurde 1962 in Köln geboren und war schon vor ihrer Ausbildung zur Schauspielerin in Hamburg an freien Theatern in Köln und Hamburg tätig. Von 1987 bis 1992 hatte sie Engagements in Hamburg, Pforzheim, Bern und Osnabrück. Anschließend ging sie für drei Jahre ans Kabarett Kom(m)ödchen nach Düsseldorf. 1995 gründete sie das Kabarettduo Schiffer/Beckmann, das mit »Ganz bei Trost« inzwischen schon sein sechstes Programm präsentiert. Zurzeit arbeitet Ruth Schiffer mit Dirk Raulf unter dem Titel »Letzte Ölung« – 100 Jahre deutsches Liedgut an einem Bandprojekt, das im nächsten Februar in Köln Premiere haben wird.

## Die nächsten Kinderkonzerte

### Sonntag 21. Januar 2007 15:00

Kinder-Abo 2  
für Kinder von 5 bis 12

**Andreas Grau** *Klavier*  
**Götz Schumacher** *Klavier*

**Ulrich Noethen** *Erzähler*

**Carl Reinecke**  
Der Schweinehirt (1908)  
Musik für Klavier zu vier Händen  
zum gleichnamigen Märchen von Hans Christian Andersen

Die Geschichte vom armen Prinzen, der das Herz der Kaisertochter gewinnen wollte und dafür seine schönste Rose, und die herrlich singende Nachtigall zu ihr schickte, begeisterte schon Generationen von Kindern. Als die Prinzessin die Geschenke nicht schön findet, gibt der Prinz nicht auf, sondern verdingt sich als Schweinehirt am kaiserlichen Hof, um der Prinzessin nahe zu sein ... und warum die Prinzessin ihn dann am Ende doch küssen will, soll vorher nicht verraten werden. Nur eines: Anders als im Märchen gibt es in diesem Kinderkonzert am Ende eine Hochzeit!

### Samstag 3. März 2007 15:00

Kinder-Abo 3  
für Kinder von 5 bis 12

**Sonus Brass Ensemble**  
– **Stefan Dünser** *Trompete*  
– **Attila Krako** *Trompete*  
– **Silke Allmayer** *Horn*  
– **Wolfgang Bilgeri** *Posaune*  
– **Harald Schele** *Tuba*

**Markus Kupferblum** *Inszenierung*  
**Pascale-Sabine Chevroton** *Choreographie*

**Die Blech-Arbeiter**  
Ein Musiktheaterstück mit Blechbläsern: Fünf Arbeitslose treffen sich zufällig, sprechen über ihre Sorgen und beginnen, zunächst aus Langeweile, mit herumliegendem Blech Geräusche zu machen: Als es tönt, klappert und klopft, stellen die fünf fest, dass man aus Schrott Instrumente bauen kann und sorgen als Blech-Arbeiter gemeinsam mit ihrem jungen Publikum für mitreißende Klänge und Rhythmen.

Eine Produktion der Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs

## Kindertag in der Kölner Philharmonie

### Donnerstag 17. Mai 2007 12:00

MusikTriennale Köln

**MusikTriennale 2 – 20**  
Konzerte, Instrumente und Aktionen in der ganzen Philharmonie bietet dieser Tag der offenen Tür speziell für Kinder und ihre Familien. Zuhören, mitmachen, Musik entdecken!

Eintritt frei!